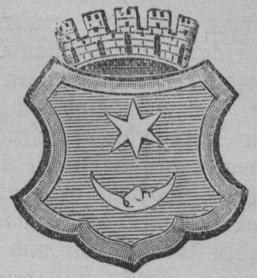


Wochenblatt



Wending und Monheim nebst Umgebung.

zugleich

Amtsblatt des kgl. Amtsgerichts Monheim und der Stadtmagistrate Wending und Monheim.

Das Blatt erscheint wöchentlich dreimal: am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Hellmuth in Wending.

Nr. 154.

Dienstag, 24. Dezember 1895

4. Jahrgang.

Bezugs- und Insertionspreise.

Abonnementspreis. Das Wochenblatt kostet: bei unseren Expeditionen und bei unseren Agenten (in den Ortschaften) abgeholt: 3monatlich 80 S., 2monatlich 54 S., 1monatlich 27 S. Ins Haus gebracht (in Wending und Monheim): 10 S., 6 S. und 3 S. mehr. — Durch die Postboten ins Haus geliefert: 3monatlich M 1,05, 2monatlich 75 S., 1monatlich 40 S.

Insertionspreis. Die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Wiederholungen bedeutend billiger oder nach Vereinbarung.

Die Bestellungen auf das
1. Quartal 1896,
des 5. Jahrganges des 'Wochenblatt für
Wending und Monheim', wollen gef. **recht-**
zeitig gemacht werden, damit in der Zu-
sendung keine Unterbrechung eintritt.

Politische Mitteilungen.

* **München**, 19. Dez. Landtag. Die Abgeordneten-
kammer erledigte heute den Rest der sächlichen Ausgaben
des Eisenbahnetats. Die neuen drei Eisenbahngesekentwürfe
wurden einem Ausschuß von 28 Abgeordneten überwiesen.

* **München**, 20. Dez. Landtag. Die Abgeordneten-
kammer hat heute in zwei Sitzungen den Eisenbahn-
Etat zu Ende beraten und sich dann bis 8. Januar vertagt.

* — Se. kgl. Hoheit der Prinzregent nehmen alle
aus Anlaß des Jahreswechsels Allerhöchstdemselben zuge-
dachten Glückwünsche dankend für empfangen an.

* **Berlin**, 21. Dez. Die 'Nat.-Ztg.' meldet: In der
am 19. Dezember abgehaltenen Sitzung der Kommission
für den Bau der ostafrikanischen Zentralbahn wurden die
Berichte und Anträge des Gouverneurs v. Wissmann, des
nach Ostafrika entsandten Geheimrats Vormann und des
Leutnants Schleich verhandelt und erledigt. Die Vor-
arbeiten schreiten in erfreulicher Weise fort.

Vermischtes.

* Im Gemeindeveld **Heidmersbrunn** hatte vor
ca. acht Tagen der Gemeindebürger Singer von Heid-

mersbrunn das Unglück, daß ihm beim Holzfällen von einem
fallenden Baum beide Beine abgeschlagen wurden.

* **Heidenheim**, 20. Dez. Hier hat sich ein Lokal-
komitee zum Zwecke der Erbauung einer Lokalbahn Gun-
zenhausen-Heidenheim-Pöfingen gebildet.

* Das Pfarrhaus in **Dödingen** stand in Gefahr,
beim letzten Sturme einzustürzen. Dasselbe zeigt an der
linken Seite von oben bis unten einen weitklaffenden Riß
und ist so baufällig, daß es gestützt werden mußte.

^{Det.-N.}
* **Harburg**, 17. Dez. Heute wurde während einer
Treibjagd auf dem Gebiete links der Wörnitz von einem
Treiber ein vorjähriger (Spieß-) Bock lebendig gefangen.
Dem Treiber gelang es, den Bock beim Vorderlauf zu fassen,
und dadurch, daß er sich sogleich zu Boden warf, auch
festzuhalten. Schließlich wurde der Bock mit dem Knicker
abgethan.
^{N. N.}

* In **Laub** sollen kürzlich einem Schafbesitzer ca.
10 000 M gestohlen worden sein. Im betreffenden Zimmer,
so erzählen einige Zeitungen, schliefen zwei Töchter im Alter
von 12 und 13 Jahren, die nichts gehört hatten; die Frau
schlief im Wohnzimmer und stand zufällig auf, um nach
ihrer am Zahnweh leidenden Tochter zu schauen. Als sie
in die Schlafkammer derselben eintreten wollte, stürzte der
Dieb heraus, stieß sie laut schreiend zu Boden, ohne daß
dabei ihr brennendes Dellampen erlosch, und suchte das
Weite. Der Mann war nicht zu Hause; er war am Donners-
tag nach Nürnberg abgereist, von wo er am Samstag
abends wieder zurückkehrte.

* **Großforheim**, 18. Dez. Gestern fand in **Mer-**
heim eine Versammlung des Rieser Obstbauvereins statt.
Der Vorstand konnte dort in seiner Ansprache mit Recht
auf den Fortschritt hinweisen, die der Verein seit seinem
Bestehen aufzuweisen hat. Freilich bleibt noch viel zu wünschen,
und wie könnte es anders sein! Doch ist es schon ein nicht
zu unterschätzender Gewinn, daß durch den Verein und auf
seine Anregung hin eine bedeutende Anzahl Bäume gepflanzt
worden sind, und daß diese eine bessere Pflege finden als früher.
Werden doch sowohl die neugepflanzten, als auch ältere Bäume
mit einem Anstrich versehen, beschnitten und ausgeputzt und
ihr Standort gelockert und gebüngt. Gerade hierin findet
der Redner Gebiete, in denen noch weit mehr von den Baum-

besitzern gearbeitet werden muß. Im weiteren besprach er die richtige Anlage von Obstgärten, ferner die jetzt noch zu verrichtenden Arbeiten in den Obstgärten und Obstanlagen, das Sammeln und Aufbewahren der Edelreiser und hat zum Schlusse die anwesenden Obmänner, bei ihren Gemeindeverwaltungen dahin zu wirken, daß im Anpflanzen von bewährten Sorten fortgefahren oder doch im nächsten Frühjahr der Anfang gemacht werde. Für die Bestellungen werden für diesmal und künftig gedruckte Bestellcheine abgegeben. Solche sind beim Kassier zu haben. Möchten die Vereinsmitglieder recht ausgiebigen Gebrauch machen!

* **Vom Hahnenkamm.** In der Nähe von Heidenheim konnte eine Kuh wegen fehlerhafter Lage des Kalbes nicht kalben. Außer dem Herrn Distriktsarzt Beck von Heidenheim legten noch 4 Männer Hand mit an, die sich sämtliche derart infizierten (vergifteten), daß bei ihnen an beiden Armen zahlreiche, sehr schmerzhaftes Geschwüre auftraten. Nachdem die Kuh sich während des ganzen Aktes auffallend frisch und munter gezeigt hat, dürfte dieser Fall doch alle Diejenigen, welche zu solchen Sachen herbeigezogen werden, zu ganz besonderer Vorsicht mahnen.

* **München.** Der schweizerische Fabrikant Lang, der seit einigen Jahren hier privatisiert, hat im Einvernehmen mit seiner Frau der Stadt München sein Vermögen von 240 000 M. zu dem Zwecke vermacht, kränklichen armen Kindern Erholungsurlaub auf dem Lande zu ermöglichen. Bis zu ihrem Tode behielten sich die Ehegatten den Genuß der Rente vor.

* **Pleinfeld,** 20. Dez. Gestern Vormittag ereignete sich im hiesigen Bahnhofs schon wieder ein recht beklagenswerter Unglücksfall. Hinter dem früheren Stationsgebäude wurde der ca. 45 Jahre alte taubstumme Pflöck beim Ueberschreiten der Geleise von einer Rangiermaschine erfaßt und ca. drei Meter weit geschleift. Der Umstand, daß der Unglückliche einen Tragkorb auf dem Rücken hatte, verschlimmerte die Lage desselben insofern, daß er buchstäblich erdrückt wurde und der Tod sogleich eintrat; außerdem wurden ihm beide Beine abgefahren.

* **Silpoltstein,** 15. Dez. Heute früh wurde am Steg (bei der Eisenbahnbrücke) im Stadtbach ein Pferd aufgefunden, welches durch Schenwerden dorthin geriet; das kam ungefähr folgendermaßen: Der Herr Lehrer von Offenbau war gezwungen, sich nachts von Roth nach Offenbau fahren zu lassen; er mietete ein Fuhrwerk bei Lohnfuhrer Füllberth und brachte ihn der Kutscher bis vor Weinsfeld. Dort verirrte sich das Gefährt in der Dunkelheit auf einen Seitenweg; vor dem Umlenken sprang Herr Lehrer glücklicherweise ab, während der Kutscher, als das Pferd beim Umlenken scheu wurde, vom Bock geschleudert wurde. Das Pferd rannte mit dem Wagen über Jahrsdorf der Heimat zu; bei Solarberg nun ging es, da nicht gebremst werden konnte, in rasendem Laufe herab, wodurch der Gaul, der ohnehin als „Stuffer“ bekannt war, neuerdings scheute, das Wägelchen hinter sich herschleifte und bei der „Luft“ etwas innehielt; unter heftigem Zeren und Schlagen befreite sich das halb toll gewordene Tier von seinen Fesseln und rannte eiligen Laufes in das Gäßchen links bei Herrn Seifensieder Schuster. Es verfehlte in der Dunkelheit und wohl auch wegen der Biegung des Weges den eisernen Steg über den Stadtbach, kam links ab und fiel mit großer Wucht in den Bach, in dem es schwer verletzt liegen blieb, bis Leute herzukamen, worauf das Tier alsbald getötet wurde.

* **Forchheim.** Hier spielte sich kürzlich bei einer Stenerauschussitzung eine originelle Szene ab. Als nämlich die Steuer eines Ausschussmitgliedes festgesetzt werden sollte, mußte dieser deswegen das Sitzungszimmer verlassen. Neugierig, was während seiner Abwesenheit über sein Geschäft usw. wohl gesprochen werde, lehnte er sich von Außen an die Thüre und drückte das Ohr fest daran. War es Ahnung oder Zufall? Plötzlich wurde die Thüre von innen geöffnet,

— da fiel auch schon der Lauschende auf allen Bieren zum Zimmer hinein. Allgemeine Heiterkeit folgte diesem Reinfall.

* **Berlin,** 20. Dez. Gestern früh hat sich in Charlottenburg in der Fabrik von Siemens & Halske ein schwerer Unfall zugetragen. Vier Arbeiter, die mit dem Reinigen eines Kessels beschäftigt waren, wurden verbrüht dadurch, daß heißer Dampf in den Kessel gelassen wurde. Drei wurden leicht und einer schwer verletzt.

* **Berlin,** 18. Dez. Eine große Ueberschwemmung, die sogar einem Hause den Einsturz zu bringen droht, hat heute früh der Bruch eines Hauptrohres der Wasserleitung im Südosten der Stadt hervorgerufen. Das Wasser stieg in einem mächtigen Strahl fünf Meter hoch empor und ergoß sich in die Straßen. Die Kellerbewohner der überschwemmten Straßen flüchteten nur notdürftig bekleidet aus ihren Behausungen und waren froh, daß sie mit dem Leben davon kamen. An die Rettung irgend welcher Sachen aber war nicht zu denken.

* **Remscheid,** 20. Dez. Die beiden Söhne des Fabrikanten Becker öffneten, am Dampfkessel spielend, das Sicherheitsventil und wurden von dem plötzlich entströmenden Dampfe so schwer verbrüht, daß der 6jährige Knabe alsbald starb, der 8jährige sich in großer Lebensgefahr befindet.

* **Stuttgart,** 19. Dez. Heute früh brannte es in der bekannten Möbelfabrik Epple und Ege; das Feuer ergriff auch das Magazin, doch gelang es der rasch herbeigeeilten Berufsfeuerwehr, nach dreiviertelstündiger Arbeit den Brand zu ersticken.

* **Brüssel,** 21. Dez. Der Ministerpräsident De Burlet erlitt gestern einen Gehirnschlag. Der Zustand des Ministers ist sehr ernst.

Falbs Wettervorhersage. Nach Falb soll eine grimme Kälte im Anzug sein, die am heiligen Christfest wieder in milde Temperatur umschlagen soll. Der Rest des Dezembers soll dann sehr milde verlaufen. Der letzte Tag des Jahres ist ein „kritischer Tag zweiter Ordnung“.

Durch die Zeitungen ergeht wieder der Mahnruf: **Gedenket der Postboten!** Gedenket der Männer, die bei Sturm und Schnee, Hitze und Kälte Euch Nachrichten bringen von Freunden und Bekannten, aus der Nähe und aus der Ferne, und erfreut dieselben an Weihnachten oder Neujahr mit einer freundlichen Gabe!

Berrücktheit. In München sprang eine Frau aus Aerger darüber, daß ihr Mann ihren Hund gezüchtigt hatte, vom ersten Stock in den Hof hinab und brach ein Bein.

Die Zahl der in Bayern erscheinenden, durch die dortigen Postanstalten für das Jahr 1896 zu beziehenden **Zeitungen und Zeitschriften** beträgt 790, welche sich auf 237 Städte und Orte verteilen. Die meisten Zeitungen hat Oberbayern (mit München), nämlich 226 an 49 Erscheinungsorten, dann folgt der Kreis Schwaben (Augsburg) mit 111.

Aus Anlaß der Fertigstellung der **5000. Druckmaschine** gibt am 23. ds. die Schnellpressenfabrik von König & Bauer in Kloster Oberzell bei Würzburg ihren Arbeitern ein größeres Fest. In der alten Fabrik und zwar in den umgebauten Räumen wird eine Weihnachtsfeier mit Festmahl und Verlosung arrangiert. Etwa 550 Arbeiter nehmen Teil.

Der Apfel ist ein vorzügliches Hausmittel, wie noch nicht allgemein bekannt ist. Wenige denken an seine vorzüglichen medizinischen Eigenschaften. So ist es nur zu empfehlen, vor der Nachtruhe Äpfel zu essen. Wer mit der Wirkung des Apfels auf den menschlichen Organismus nicht vertraut ist, mag vielleicht nicht daran glauben, und doch thut das Verzehren eines reifen, saftigen Apfels kurz vor dem Zubettgehen auch dem empfindlichsten Magen keinen Schaden. Der Apfel bildet aber auch eine vorzügliche Nahrung für das Gehirn, denn er enthält mehr Phosphorsäure in leicht

verdaulicher Form, als irgend eine andere Frucht. Er wirkt anregend auf die Funktion der Leber, befördert den Schlaf und desinfiziert die Mundhöhle. Dazu kommt noch, daß der Apfel die Nierenabsonderung günstig beeinflusst und die Bildung von Nieren- und Blasensteinen verhindert. Er hebt ferner auch die schwere Verdauung und ist eines der besten Mittel, welches gegen die verschiedenartigen Erkrankungen des Kehlkopfes vorbeugt. Für Kranke ist diese Frucht in gekochtem, geschmortem oder muhartigem Zustande zugleich ein Erquickungsmittel.

Gedenket der hungrigen Vögel! In Feld und Wald liegt ein tiefer Schnee und verschließt der gefiederten Welt, soweit sie nicht nach dem Süden gezogen, die tägliche Nahrung. Daraus ergibt sich die Mahnung von selbst, die Brosamen, die von dem Tische fallen und die Ueberreste aus Küche und Scheunen zu sammeln und an geeigneten Futterstellen auszustreuen, um die armen Vögel vor dem Hungertode nach Möglichkeit zu bewahren — aus Barmherzigkeit!

D' Mannin

oder:

Auf dem Buchmairhof.

Eine Geschichte aus den Bergen des Chiemgaaues von F. J. Bronner
Nachdruck verboten.

Schauen wir wieder zur Raimunda! Trotzdem ihr unmitttelbar auf die That Revanche geworden war, that ihr die erlittene Unbill doch sehr wehe. Sie saß, das Gesicht in den Händen vergraben, an ihrem Tische und es stieß sie gar bitterlich. Na, die Schmach und die Schand, die Schand! Ab und zu warf sie einen Blick auf die vor ihr liegenden Reste des verfohlten Seidentuches. Der Vater selig hatte ihr das Tuch noch kurz vor seinem Tode um zwei Thaler gekauft; es sollte eine besondere Anerkennung und Auszeichnung für ihre Tüchtigkeit in Haus und Hof sein. Das liebe wertvolle Geschenk — es war total ruiniert! Die Umstizenden, der Förster, die Freundinnen und insbesondere Lenz versuchten sie zu trösten. Wie es aber oft zu gehen pflegt, — die freundlichen herzlichen Worte bewirkten gerade das Gegenteil: sie schluchzte nur um so bitterer, herzlicher. Man hat sie, solange zu bleiben, bis sie ruhiger geworden.

Mit der Lustbarkeit war es für heute bei ihr vorbei.

Die Musik hatte zwar wieder begonnen und das Fest nahm seinen weiteren Verlauf. Es wurde getanzt und Rede und Scherz erfüllten den tannengeschmückten Saal. Sie selbst aber mochte nicht mehr mithun. Ersatzweise hatte sie das Wiedertuch des Lenz umgelegt.

So verstrichen mehrere Minuten. Da trat ein Knabe in den Saal, näherte sich, nachdem er zuerst forschend umhergesehen hatte, dem Lenz und flüsterte diesem etwas ins Ohr. Lenz erhob sich ruhig und versetzte zu Raimunda gewendet: „Dein Brudern is drunt'n und will positiv ebbs mit mir red'n. I schaug!“

Er verließ den Saal, stieg über die Treppe hinunter und schritt ins Freie. Niemand war aber zu sehen. Er ging also einige Schritte vorwärts gegen den Dorfbrunnen zu, wo ein paar Sträßlein einmünden. Aus dem Dunkel einer Gartenhecke trat plötzlich ein Mann hervor mit einem mächtigen Köter und näherte sich Lenz. Es war aber nicht Anderl, der angekündigt worden war, sondern Martl. Er begrüßte Lenz mit höhnischen Dankesworten und fing dann an, lezteren — man denke! — wegen seines Benehmens gegen ihn — zur Rede zu stellen und über Raimunda zu schimpfen und zu rechten. Als sich Lenz solches Ansinnen und solche Redeweise verbot, ließ der windige aber desto rohere Bursche den Hund los und gab dem bissigen Tiere durch Laute Ansporn, sich auf den Gegner zu stürzen. Lenz retirierte gegen einen der Bäume; er war wohl eine Riesengestalt und nahm's mit jedem Menschen auf, — aber mit einem Vieh zu ringen, ist ein ander Ding. Lenz rief rasch einen Brügelpfahl aus dem Baune, um damit den Köter

abzuwehren. Der aber wurde durch den Widerstand nur noch gereizter, schlug ein wildes Geflässe auf und drang immer wütender auf Lenz ein, richtete sich auf und schnappte nach dem Arme.

Das Geheul drang bis in den Wirtsaal, durch Musik und Festesfreude.

Raimunda, welche die letzte Zeit teilnahmlos, seit des Lenz Abwesenheit eher beunruhigt, in das Gedränge der Tanzenden geblickt, horchte erbleichend einen Moment gespannt auf.

Sie erkannte die Stimme des Hundes und mit einem Male überfah sie im Geiste die ganze Situation unten, wie Lenz hinuntergeloct war, was weiter dann geschehen sein mochte.

Rasch aufspringen, dem Förster ein paar Worte ins Ohr flüstern, dieser einen Stutzen ergreifen und laden, dann Beide die Stiege hinabstürmen — das war das Werk eines Augenblicks.

Sie kommen eben an, als der Hund neuerdings auf Lenz eindringen will. Der Förster die Büchse anlegen und den elenden Lumpenköter niederstrecken, ist wieder eins!

Martl lief fluchend davon.

Fortf. folgt.

Handel und Verkehr.

Settingen, 18. Dez. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt 202 Stü Döhsen, Stiere, Kühe u. Kalbeln. Hieron wurden verkauft 39 Döhsen, 19 Stiere, 6 Kühe, 12 Kalbeln, in Summa 76 Stück. Der Erlös hieraus beträgt 26 783 M — S. Höchster Preis für 1 Paar Döhsen 930 M, der niedrigste Preis 430 M. Der nächste Viehmarkt wird am 21. Januar 1896 dahier abgehalten.

Augsburg. Bericht über die Frequenz des Viehmarktes vom 13.—19. Dezember 1895. Zutrieb: 52 Döhsen, 28 Stiere, 111 Kühe, 13 Jungvinder, 201 Kälber, 95 Schafe und Ziegen, 557 Mastschweine, 50 Läufersechweine, 522 Ferkel, Kizgen und Lämmer. Unverkauft blieben: 4 Döhsen, 2 Stiere, 4 Kühe, 1 Jungvinder, — Kälber, — Schafe, 30 Mastschweine. Preise der Kälber per Kilogramm: niedrigster — M 92 S, höchster 1 M 08 S, der Schweine per Kilogramm: niedrigster — M 96 S, höchster 1 M — S.

München, 20. Dez. Der heutige Viehmarkt war der größte Großviehmarkt, der seit langer Zeit stattgefunden hatte. Auch Kälber waren sehr stark zugeführt, namentlich aus dem Allgäu. Im Ganzen waren heute 4070 Stück Vieh am Marke, wovon 24 Prozent auf das Großvieh entfielen: ein sehr selten erreichtes Verhältnis. — Vom vorigen Marke waren übrig geblieben 254 Stück Großvieh, darunter 124 Döhsen und 57 Kühe, ferner 149 Kälber und 208 Schweine, wovon 42 Mastschweine. Aus Oesterreich waren heute 336 Stück Großvieh (33 Prozent des ganzen heutigen Großviehstandes), darunter 201 Döhsen und 73 Rinder, 48 Kühe und 14 Stiere am Marke. — Vom Großvieh standen heute überhaupt 1010 Stück zum Verkaufe, nämlich 410 Döhsen, 242 Kühe, 147 Stiere und 211 Rinder, es waren darunter wahre Prachtstücke; da auch viel nach Auswärts verkauft wurde, so zogen die Preise eher an, als daß sie fielen; es kostete der Zentner Lebendgewicht 29—42 M — Vom Kleinvieh waren zugeführt 3060 Stück, nämlich 1 Schaf, 66 Lämmer, das Stück 5—9 M; 1627 Kälber und 1366 Schweine, als 47 Mastschweine, 942 gemeine Schweine und 377 Frischlinge. Die Preise der Kälber zogen an, die der geringeren weniger, um 1—2 S, die der mittleren um 3, und die der schönsten geschlachteten Kälber bis um 6 S. Die Kälber kosteten heute per Pfund Lebendgewicht 36—46 S, geschlachtet 42—54 S (am Freitag lebend 35—43 S, tot 40—48 S). — Die Schweine kosteten per Pfund Lebendgewicht 30—40 S, tot 40—50 S (am letzten Freitag per Pfund Lebendgewicht 30—38 S, tot 40—50 S). — Die Fleischpreise in den Metzgerläden sind heute die gleichen wie vor acht Tagen.

Schranzen-Mittelpreise.

Donaumörth. Weizen M 7,50, Kern —, Roggen 7,25, Gerste 7,97, Haber 6,06, Dinkel —.

Dettingen. Kern M 8,10, Weizen 8,05, Roggen 8,30, Gerste 8,50, Haber 6,15.

Neuburg. Weizen M 23,98, Roggen 19,83, Gerste 20,24, Haber 11,81, gutes Heu 2,—, saures Heu 1,40, langes Stroh 1,60, kurzes Stroh 1,20.

Augsburg. Weizen M 8,32, Kern 8,18, Roggen 7,12, Gerste 8,08, Haber 6,33.

Eichstätt. Weizen M 24,34, Korn 21,50, Gerste —, Haber 12,61, Dinkel —.

Birmasener katholische Kirchenbau-Geld-Lotterie. Die Ziehung findet laut der heutigen Bekanntmachung der katholischen Kirchenverwaltung Birmasens unwiderruflich am 6. Februar 1896 statt. Das Los kostet M 2,—; die Gesamtgewinne betragen 133 000 M; der Haupttreffer ist 40 000 Mark.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Hundevisitation pro 1896.

Die ordentliche Hundevisitation pro 1896 für den Gemeindebezirk Wemding findet am

Donnerstag, den 2. Januar 1896,
vormittags 10 Uhr, im hiesigen Wachtlokale statt.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß Personen, welche Hunde der Visitation entziehen oder Hunde der letzteren rechtzeitig zu unterstellen schuldhaft unterlassen, den im Artikel 83 des R.-St.-G.-B. angedrohten Strafen unterliegen.

Wemding, 19. Dezember 1895.

Stadtmagistrat.

Schwab, Bürgermeister.

Zur Anfertigung von

Visit- und

Neujahrskarten

in hübscher Ausführung empfiehlt sich bestens

A. Hellmuth,

Buchdruckerei,

Wemding.

Ferner empfehle ich mich zur billigen und schönen Herstellung von **Rechnungs-Formularien, Verlobungs- und Vermählungskarten, Programmen, Cirkularen, Sterbebildern**, sowie von allen übrigen Drucksachen.

Einladung zum Abonnement

auf die

Gichstätter Volks-Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1896 beginnt das erste Quartal des neunzehnten Jahrganges der **'Gichstätter Volks-Zeitung'**, weshalb wir zur Erneuerung des Abonnements resp. Neubestellung ganz ergebenst einladen.

Die **'Gichstätter Volks-Zeitung'** erscheint täglich mit einem wöchentlich einmal beigegebenen Unterhaltungsblatte und beträgt der Abonnementspreis durch die Post bezogen 1 M 50 S pro Quartal.

Die entschieden streng katholische Haltung der **'Gichstätter Volkszeitung'**, wie nicht minder deren klares Eintreten für die Bestrebungen der Handwerker und der Landwirtschaft, sowie für die gerechten Forderungen des Arbeiterstandes bringen derselben mit jedem Quartal einen bedeutenden Zuwachs an Abonnenten.

In fast täglich erscheinenden Leitartikeln finden alle Fragen der Gegenwart klare und eingehende Besprechung, während eine tägliche politische Uebersicht über alle Begebenheiten des In- und Auslandes das Wissenswerthe in leicht faßlicher Kürze enthält.

Den lokalen und provinziellen Angelegenheiten wird, gestützt auf eine große Anzahl von Korrespondenten, eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

In einem täglichen Feuilleton sowie in der Unterhaltungsbeilage wird nur für gediegene und sittlich reine Erzählungen Sorge getragen; im letzteren Blatte findet insbesondere die Pflege einer wahrhaft christlichen Religiosität entsprechende Berücksichtigung.

Die wichtigsten amtlichen Anzeigen der Verwaltungsbehörden der Stadt Gichstatt kommen in der **'Gichstätter Volkszeitung'** gleichfalls zum Abdruck.

Der Leserkreis der **'Gichstätter Volkszeitung'** erstreckt sich über das ganze Königreich und darüber hinaus, weshalb dieselbe als wirkungsvolles Organ zu Inseraten aller Art, welche stets billigt berechnet werden, empfohlen werden kann.

Redaktion und Expedition der **'Gichstätter Volks-Zeitung'**.

Wegen teilweiser Aufgabe meines Sortiments sowie um mein Lager zu räumen, verkaufe ich meinen Vorrat an

Gebetbüchern

zum Selbstkostenpreis, desgl. eine Anzahl Bücher und Zeitschriften belehrenden, erbauenden und unterhaltenden Inhalts zu außerordentlich billigen Preisen. **A. Hellmuth.**

Laut

vielen Anerkennungen und höchsten Auszeichnungen werden nur mit

Schwarzkopf's Kindermehl

bei der Ernährung eines Säuglings die besten Erfolge erzielt!

Zu haben:

in der Apotheke Harburg,
bei Herrn Alfons Schmitt, Ronheim,
bei Herrn Joh. Hillenbrand, Wemding.

Die

öffentliche Gewinnziehung

der großen

Pirmasenser Geld-

Lotterie

zur Erbauung einer katholischen

Kirche in Pirmasens

findet **unwiderruflich** statt am

6. Februar 1896.

Die katholische Kirchenverwaltung Pirmasens.

Stadtpfarrer **Damm.**

Loose á 2 M bei der General-agentur **A. u. B. Schuler,** in München und allen Loos-verkauffstellen.

42

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen á 35 S, 60 S und 1 M erhältlich bei **Joh. Schneid, Wemding.**

Reinsten Bienenhonig,

erster Qualität,

verkauft per Liter zu M 1,80, per Pfund zu 65 S, bei Abnahme von 5 Liter oder 5 Pfund noch billiger

W. Ritter, Wemding,
Gärtner.